

06918 Gadegast (WB)

[~12 km nw Jessen (Elster); UTM: U33 368 5685]

1385 wurde die Gemeinde erstmals urkundlich erwähnt. Die Schreibweise des Ortsnamens lautete 1508 „Gathegast“ und 1550 „Gategast“. Die Gemeinde lag bis 1815 im sächsischen Amt Seyda und wurde danach preußisch. „Radegast“ war eine altslawische Gottheit. Durch einen Schreib- oder Übertragungsfehler wurde daraus schon im Mittelalter „Gadegast“.



Die Kirche ist ein – in den unteren Lagen besonders sauber gefügter - Feldsteinquaderbau mit schmalerm Chor und Apsis aus der 1. Hälfte des 13. Jh., Ab Sohlbankhöhe der unverlängerten Fenster verändert sich die Struktur des Mauerwerks, was auf eine Unterbrechung im Baugeschehen schließen lassen könnte. Die rundbogige Priesterpforte in der südlichen Chorwand und der frühere Haupteingang (vermauert) zeigen noch romanische Stileinflüsse (rundbogig). Die Fenster des Schiffes hat man um 1820 nach unten verändert; der Aufsatz des Turms aus Backstein wurde Mitte des 19. Jh. errichtet..

Feldsteinkirchen in der Nähe s. Mellnitz, Morxdorf, Naundorf.

